

Deutschland.

Der Obsthandel nimmt im heurigen Jahre, da der Wein quantitativ nicht absonderlich ausgeben wird, große Dimensionen an. Aus der Schweiz kommen beträchtliche Quantitäten; die Station Rapperswil, wo sich der Obsthandel concentrirt, soll kaum im Stande sein, das Material für Speidung der Obstmassen aufzutreiben. Das zwischen Romanshorn und Friedrichshafen fahrende Trajectboot hat schon an einzelnen Tagen bis zu 50,000 Ctr. Obst über den See befördert. Ein Centner schweizerisches Mostobst wird mit 5-6 Fr. bezahlt, für Winterobst erwartet man einen Preis von 7 bis 8 Fr.

Die Weinpreise werden sich, wie bei der geringen Quantität des heurigen Ertrages und nach bereits am Stock abgeschlossenen Käufen anzunehmen ist, auf einer Höhe erhalten, die manchem Käufer als nicht in richtigem Verhältnis zum wahren Werth erscheinen wird. Man spricht von 70-80 fl. per Eimer für bessere Qualität.

In Württemberg und Baden hält man sich allgemein darüber auf, daß unter den letzten Schwurgerichtsfällen so viele Sittlichkeitsvergehen vorkamen. Dieß beruht nicht etwa auf einer vergrößerten Schlechtigkeit der Welt, sondern in erster Linie darauf, daß in dem neuen deutschen Strafgesetzbuch derartige Vergehen mit härteren Strafen als früher bedroht und als solche vor die Schwurgerichte verwiesen sind.

In Stetten, D. A. Strackenheim, brach am 2. Okt. Nachm. wieder einmal Feuer aus, wodurch ein Wohnhaus ganz abbrannte und einige weitere Haupt- und Nebengebäude mehr oder weniger beschädigt wurden. Der Hauseigentümer, in dessen Haus das Feuer ausbrach, befindet sich wegen Verdachts der Brandstiftung in Haft.

Am den 4. Okt. Heute kam mit dem bayr. Elzug der französische Marschall Mac Mahon hier an und reiste über Stuttgart nach Frankreich weiter.

Aus Bayern den 5. Okt. Unter den in Regensburg domicilirten Jesuiten befand sich ein Graf Fugger, welcher, sich auf die ihm durch die Verfassung garantirten landesherrlichen Rechte berufend, gegen den ihm zugestellten Ausweisungsbefehl protestirte. Wenn nun den Mittheilungen ultramontaner Blätter zu glauben ist, so wurde diesem Proteste Berücksichtigung geschenkt, da Graf Fugger unangefochten noch in Regensburg verweilt.

Aus Oberelsaß den 2. Okt. Der Gemeinderath in Mülhausen wird in Folge von Optionen und Auswanderungen in nächster Zeit beschlußunfähig werden. In Folge dessen haben auch die übrigen Mitglieder des Collegiums ihre Entlassung gegeben, so daß statt einer Ergänzungswahl eine allgemeine Wahl nöthig wird.

Strasburg den 2. Okt. Bis heute sind Erklärungen für die französische Nationalität abgegeben worden für 4750 Personen, was etwa 5 Ctr. der Gesamtbevölkerung ausmacht. So weit man es aber heute berechnen kann, wird die Zahl der thatsächlichen Auswanderer nur 1, höchstens 1 1/2 pCt. erreichen. Für Metz nimmt man 5, für Mülhausen 4, für die andern Städte 1/2 bis 2 und für das Land im Durchschnitt 1/2 (Elsaß) bis 1 (Lothringen) pCt. der Auswanderung an.

Italien.

Florenz den 30. Septbr. Gegenüber den Mittheilungen mehrerer deutscher und italienischer Zeitungen, Graf Brastier de St. Simon, der deutsche Gesandte am italienischen Hofe, habe seine Entlassung gefordert, sind wir in der Lage aus bester Quelle mitzutheilen, daß Graf Brastier nur eine zweimonatliche Verlängerung seines aus Gesundheitsrücksichten erbetenen Urlaubes nachgesucht hat, an einen Rücktritt aber gar nicht denkt.

England.

London den 1. Okt. Ueber die Hochzeit des Pater Hyazinth in London wird dem „Newport Herald“ berichtet: Die Trauung wurde in dem Bureau für Ehen in dem Londoner Bezirke Marylebone vollzogen. Es war eine durchaus einfache Civiltrauung, die in einem Districtbureau vorgenommen wurde, weil der amerikanische Geschäftsträger Herr Meran sich geweigert hat, die Ceremonie zu vollziehen und zwar aus dem Grunde, weil nach französischen Gebräuchen einem Priester sich zu verehelichen nicht gestattet sei. In dem kleinen, engen Raume wurden nur die üblichen Fragen gestellt und beantwortet. Die Erklärung des Paters: Ich Karl Johann Maria Vopfon kenne keinen Grund, weshalb ich nicht in die Bande der heiligen Ehe mit der Frau Emilie Jane Merriman hier treten sollte, folgte eine ähnliche der Frau Merriman. Unter den Zeugen befanden sich auch der 20 Jahre alte Sohn der Braut und der Pastor der St. Marylebone Kirche. Anwesend war auch der Dechant v. Westminster Herr Stanley nebst Gattin, die, wie ich weiß, es nicht gerne sehen, daß das bekannt wird. Der Bräutigam trug einen Gesellschaftsanzug, die Braut ein feines Kleid von hellpurpurner Farbe. Braut und Bräutigam sahen sehr wohl aus. Erstere scheint eine ganz charmante Frau zu sein. Nach der Ceremonie und den Gratulationen von Seiten der Anwesenden zog sich die Gesellschaft jurid. Gäste waren weiter nicht eingeladen, kein Hochzeitsfrühstück fand statt, und das Paar wird vor der Rückkehr nach Frankreich einige Wochen auf dem Lande in England zubringen. Eine kirchliche Trauung wird nicht stattfinden, da das Paar sich vorläufig mit einer Civiltrauung begnügte.

Land- & Volkswirthschaftliches.

Ein furchtbarer Feind der Obstbäume, der Kairurm.

Der Kairurm, ein kleines grünes Käupchen, ist nichts anderes, als die Larve des Frostnachtschmetterlings. Derselbe erscheint zur Zeit der ersten Spätfröste, also Mitte Oktober bis November, zu welcher Zeit man in der ersten Dämmerstunde der Abende oder Nächte oft viele Hunderte graulich weiße Nachtfalter herumfliegen sehen kann. Die Weibchen dieser Nachtfalter haben kürzere Flügel als die Männchen, und können wegen ihres schwerfälligen Körpers nicht fliegen, sondern suchen an dem Stamm der Bäume, an Baumstüben etc. in die Krone der Bäume zu gelangen, wo sie in den Winkel, den die Blüthenknospe mit dem Zweig bildet, ein Ei niederlegen, dann zu einer andern Blüthenknospe gehen, dort wieder ein Ei legen und so in den verschiedensten Knospen ihre Eier absetzen. Diese Eier bleiben bis zum nächsten Frühjahr unentwickelt liegen, bis aus denselben durch die wiederkehrende Wärme ein Käupchen sich entwickelt, welches sich in die Knospe einfrisst,

und die Blüthenorgane als erste Nahrung benützt. Braune Käupchen auf den Blüthenknospen, die sich zur Zeit der Blüthenentwicklung bilden und die Blüthe nicht zum Oeffnen kommen lassen, geben Kunde von dem Vorhandensein dieses gefährlichen Feindes. Wenn aber der Feind sich auf diese Weise unsern Augen zeigt, ist es schon zu spät; die Blüthe und also auch die Frucht ist verloren. Wir müssen also dafür sorgen, daß der Feind d. h. die Weibchen des Frostnachtschmetterlings nicht auf den Baum kommen, und verhindern, daß sie ihre Eier in die Knospen legen. Dieß geschieht einfach durch das Anlegen des Theerbandes, das Dr. Luccas in seinen Schriften schon seit 20 Jahren empfiehlt. Zu diesem Zweck nimmt man im Oktober ein starkes Papier, etwa Packpapier, schneidet handbreite Streifen, und unwidlich mit einem solchen Band den Stamm in einer Höhe von etwa 4 Fuß. Das Papier wird an dem Stamm durch zwei parallel an beiden Enden des Bandes hin laufende Schnüre befestigt. Zwischen diesen Schnüren wird nun das Papier rings um den Stamm mit Theer bestrichen und der Anstrich, so oft er trocken ist, also alle 3-4 Tage erneuert. In dieser Zeit müssen die Weibchen beim Hin- und Herfliegen auf die Bäume verweilt, und die Blüthen sind von diesem Feinde gerettet. Verderblich für den Baum wäre es, den Theeranstrich auf die Rinde desselben aufzutragen, weil Theer wegen des in demselben enthaltenen Kresotols für Bäume schädlich ist. — Nach Millionen lassen sich in allen Gegenden des Landes diese Käupchen auf den Apfelbäumen bemessen, und doch sieht man dieses bis jetzt einzige Mittel gegen den sogenannten Kairurm so selten angewendet. Reichen die Zweige der Bäume zusammen, so müssen auch die nächsten Bäume mit Theergürteln versehen werden, weil sonst jene Bäume eine Brücke für die Weibchen des Frostnachtschmetterlings bilden würden.

Zur Erklärung des Lebens des Frostnachtschmetterlings und seiner Raupen diene noch Folgendes: die Weibchen des Frostnachtschmetterlings, 4-5" lang, von aschgrauer Farbe mit einem gelblichen Saugrüßel, langen Füßen und statt der Flügel nur mit kleinen Flügelrudimenten versehen, klettern zur Paarung an den Stämmen der Obstbäume hinauf, wo sie von den Männchen, die der Kälte zum Troz vom Oktober bis Dezember des Nachts in den Obstgärten herumfliegen, aufgeleuchtet werden, u. legen dann 3-400 länglich runde erst blaßgrüne, später gebrochene Eier in das Moos an den Zweigen und zwischen die Spalten der Rinde, meist in die Winkel der Knospen truppweise nebeneinander. Aus diesen Eiern kommen im Frühjahr, gewöhnlich Anfangs oder Mitte April, die jungen, grauen, haarlosen Raupen hervor, bohren sich in die Blüthenknospen ein, fressen dieselben aus und wickeln später Blätter und Blüthen zusammen. Mitte oder Ende Mai erscheinen sie nach der dritten und letzten Häutung als 1" lange, blaßgrüne, mitunter dunkelgrüne Raupen mit hellbraunem Kopf, lassen sich dann an langen Fäden auf die Erde herab und verwandeln sich in dieser oder unter Moos und Gras in eine gelbbraune Puppe mit zwei aufwärts gerichteten Spizen am Ende des Leibes.

Gestorben

den 6. d. M.: Gottlieb Hartdörfer bei Stadthote Kübler, ledig, von Siebersbach, 31 Jahre alt, an Starrkrampf. Beerdigung am Dienstag den 8. d. M., Vormittags 10 Uhr, vom Bezirkskrankenhaus.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 120.

Donnerstag den 10. Oktober 1872.

41. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 Kr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 Kr., und außerhalb dieses 55 Kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 32 Kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 Kr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Vorboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 Kr., die zweispaltige das Doppelte etc.

Königl. Oberamtsgericht Badnang.

Gläubiger-Vorladung in Santsachen.

In nachgenannter Santsache werden die Schulden-Liquidation und die geseglich damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tage und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, am entweder an der Liquidationstagsfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagsfahrt durch schriftlichen Nereß ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagsfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshänden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagsfahrt, noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfindsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagsfahrt. Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erscheinenden Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Santsachanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Mitprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abchlusses eines Borg- oder Nachschlagsvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfind versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfindern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 1stägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagsfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Israel Schäfer, Schönfärber in Murrhardt,

Montag den 23. Dezbr. 1872, Vormittags 8 Uhr, Rathhaus in Murrhardt.

Den 8. Oktbr. 1872.

Oberamtsrichter Clemen s.

Badnang.

Gläubiger-Aufruf.

Passiv-Ansprüche an den verst. Oberamts- thierarzt Jakob Friedrich Speidel sind im Laufe dieser Woche bei dem Notariat unsehrbar schriftlich anzumelden.

Den 7. Okt. 1872.

K. Gerichtsnotariat.

Reinmann.

Waisengericht.

Vorstand

Schmückle.

Badnang.

Gläubiger-Aufruf.

Etwaige Gläubiger an den kürzlich verstorbenen Stricker Ludwig Fleiderer werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei dem Notariat anzumelden und zu erweisen.

Den 7. Okt. 1872.

K. Gerichtsnotariat.

Reinmann.

Waisengerichts-

Vorstand.

Schmückle.

Badnang.

Verkauf eines Wohnhaus-Antheils und eines Ackers.

Die Erben der verstorbenen Weber Gottlieb Fellmetz Witwe von hier verkaufen am nächsten

Samstag den 12. Okt. d. J., Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufstreich:

Die Hälfte an einem 2stodigen Wohnhaus sammt Stallung und gewölbtem Keller am Koppenberg, neben dem Fußweg und Zimmermann Körner,

B. B. N. 300 fl.,

angekauft um 350 fl.;

1/2 Mrg. 46,5 Acker im Seelacherfeld, neben Schuhmacher Gaiser und Eberhardt Mägde,

wozu man die Liebhaber mit dem Anjügen einladet, daß bei annehmbaren Erlösen dieß der letzte öffentliche Aufstreich ist.

Den 7. Okt. 1872.

Rathschreiber

Krauth.

Badnang.

Baupläze-Verkauf.

Die hiesige Stadtpflege verkauft am nächsten

Samstag den 12. Oktober, Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus im einmaligen öf-

entlichen Aufstreich:

I. 42,7 Rth. Bauplag in der untern Au, neben der ersten Auerstraße und der Stadtgemeinde,

angekauft um 8 fl. pro Ruche;

und

II. 42,0 Rth. Bauplag in der untern Au, neben Rothgerber Gottlieb Eckstein und der ersten Auerstraße,

angekauft um 8 fl. pro Ruche,

wozu man die Liebhaber einladet.

Den 9. Oktbr. 1872.

Rathschreiber

Krauth.

Oppenweiler.

Parfzaun-Verkauf.

Samstag den 12. d. M. wird im öffentlichen Aufstreich der Parfzaun bei Altersberg verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Verammlung Morgens 9 Uhr am Altersberger Thor auf der Hochstraße.

Den 6. Okt. 1872.

Wildmeister Klinge.

Oppenweiler.

Obstbäume-Verkauf.

250 Stück schön erstarrte hochstämmige Apfel- und Birnbäume in den besten Tafel- und Most-Obstsorten, wie auch einige 100 zweijährige und dreijährige Sämlinge zum Verpflanzen, hat

billigst zu verkaufen

Gärtner Fromm.

Badnang.

Unterzeichneter hat am Weißacher Weg, auf die Straße stoßend, ein

Krautland

zu verkaufen und ladet Liebhaber ein zum Abschluß eines Kaufs.

C. A. Lübke, sen.

Agenten-Gesuch.

Personen jeden Standes kann ein leicht abzulegender Artikel, der weder Raum noch kaufmännische Kenntnisse erfordert, gegen hohe Provision zum Wiederverkauf zugewiesen werden.

Respectanten belieben ihre Adresse unter den Buchstaben D. U. 512 an die Expedition dieser Zeitung zur Beförderung franco einzusenden.

Badnang.

Es werden zu sofortigem Eintritt

1 Plauschirer auf Stückarbeit, sowie

1 Falzer und

2 Lohndiente gesucht. Näheres bei

Wagner Bed.

B a d n a n g.

Einladung.

Zu der heute Donner-
stag den 10. und Frei-
tag den 11. Okt. in mei-
nem Hause stattfindenden
Schweizerfeier des
Hermann Kurz
mit meiner Tochter
Louise
lade ich beiderseitige Freunde und
Befannte freundlichst ein.
Gottlieb Jung
zum goldenen Lamm.

In J. Senberger's Verlag in Bern
ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu
haben, Ludwigsburg in A. Neubert's
Buchhandlung:

Der
glückliche Mensch,
oder die Kunst
flug, anständig und fröhlich zu
leben.
Von B. v. Strauß.
Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage.
8° br. Preis 1 fl. 12 kr. rh.

Inhalt: I. Die Kunst, Flug zu leben. 1. Klugheitsregeln für den Umgang mit sich selbst. 2. Klugheitsregeln für den Umgang mit Menschen überhaupt. 3. Klugheitsregeln für den Umgang mit Menschen von besonderer Gemüthsart. II. Die Kunst anständig zu leben. a. Anstand im Aeußern. b. Anstand im Umgange mit Menschen in Beziehung auf Geschlecht, Stand und Alter. c. Anstand in allen Fällen des geselligen Lebens. III. Die Kunst fröhlich zu leben. 1. Gaben des Frohsinns für Tafel- und Spielgesellschaften. 2. Gaben des Frohsinns für häusliche Feste. 3. Gaben des Frohsinns für Liebe und Freundschaft.
Anhang. Ehe-Brevier. Ein Strauß vom Felde der Lebensweisheit für den Altar des Hauses.

Zeugniß.

Unterzeichneter litt seit mehreren Jahren an Rheumatismus und einseitigem Kopfweg (Migräne) und hat nun seine Genesung der ausgezeichneten Wirkung der
amerikanischen Gichtsalbe
zu verdanken, weshalb er dieses Mittel einem jeden derartig Leidenden aufs Beste empfiehlt.
Ulm, 1871.
B. Bodenmüller,
Profos.
Die amerikanische Gichtsalbe ist allein
ächt zu haben bei
Julius Schmückle in Badnang.
Eduard Finck in Murrhardt.

Nachbühler
empfiehlt die
Druckerei des Murrthalboten.

Lebensversicherungs- & Ersparnißbank in Stuttgart.

Stand der Versicherungen pr. Ende September 21,880 Policen mit . . . fl. 40,600,000.
Neuer Zugang im Laufe d. J. 2121 Anträge mit . . . fl. 4,600,000.
Versicherungsfond ca. . . . fl. 7,300,000.
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen ca. . . . fl. 1,700,000.
Dividendenfonds in diesem und den nächsten 4 Jahren zur Vertheilung kommend fl. 1,487,879.
Aller Gewinn fließt ausschließlich den Versicherten zu und kommt j. Z. an der Prämie in Abzug. Die bisher erzielte Durchschnitts-Dividende erreicht 38 Prozent der Prämie, wodurch sich die jährliche Netto-Prämie für eine Versicherung auf Lebenszeit von fl. 1000. — auf den mäßigen Betrag von

fl. 14.	fl. 15 1/4.	fl. 17.	fl. 20.	fl. 24 1/4.	fl. 30.
---------	-------------	---------	---------	-------------	---------

j. B. für eine 25- 30- 35- 40- 45- 50-jährige Person
reducirt. Nach neuerer Einrichtung ist für die ersten 5 Jahre der Versicherung bis zum Flüßigwerden der Dividende eine wesentlich ermäßigte Prämienzahlung zulässig. — Das Sterblichkeitsverhältniß ist bis jetzt ein sehr günstiges und für dieses Jahr wiederum ein äußerst günstiger Abschluß zu erwarten.
Statuten, Prospekte unentgeltlich bei den Agenten:
L. Leopold, Oberamtsmundarzt in Badnang.
G. F. Molt in Oppenweiler.
Ferd. Nägele in Murrhardt.
Posthalter Hess in Waiblingen.
Gemeinderath Westermayer in Winnenden.
Carl Richter in Marbach.

Heilung des Keuchhusten, blauer Husten.

Briefauszug an den Fabrikanten des rheinischen Traubenbrusthonigs W. H. Dickenheimer in Mainz.
Nachdem mein Kind bereits 13 Wochen am blauen Husten gelitten, haben 2 Flaschen Ihres Traubenbrusthonigs so ausgezeichnete Dienste gethan, daß das Kind, an dessen Aufkommen wir zweifeln, als gerettet zu betrachten ist. Nebst Gott haben wir es dem Traubenbrusthonig zu verdanken, daß unser Kind noch am Leben ist.
Kagenthal, Amt Mosbach in Baden, den 23. Sept. 1872.
Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, Keuchhusten ist der rheinische Traubenbrusthonig ein viel tausendfach anerkanntes, segensreiches Hausmittel; dasselbe ist stets ächt zu haben in Badnang bei Julius Schmückle.

A v i s.

Wir machen heute die Mittheilung, daß unsere neu erbaute
Eisengießerei
am 15. d. Mts. in Betrieb kommt.
Indem wir um Zufendung von Modellen jeder Art zum Abgießen bitten, sichern wir schnellste und pünktlichste Bedienung bei möglichst billigen Preisen zu.
Hall im Oktober 1872.
Kirchdörfer & Wacker.

Neueste
Wiener Façon. **Goldschmuck überflüssig** Behält immer
die Goldfarbe.

durch Erfindung des
Talmigold-Schmuckes

Feinste **Uhrketten**, neueste Goldfäden, Stück Südd. fl. 1. 45, 2. 30, 3. 30, 5., feinst fl. 6. — Lange mit echtem Email-Schuber Stück fl. 1. 48, 2. 24, 3. 24, 4. 5, hochfeine fl. 6 und 7.
Talmigold-Ringe, Stück fl. 1. 12, 1. 48, 2. 48, 3. 30, mit **Diamanten-Imitation** in Stuis, Stück fl. 2, 3, 4, 5, feinste fl. 6 und 7.
Ueber sämtliche **Talmigoldwaaren** illustrierte Preiscurante franco. Versandt prompt gegen rec. Einsendung des Betrages (auch Briefmarken). Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

**Adresse: Talmigold-Fabrikniederlage von Ed. Witte
in Wien, Stadt, verl. Kärntnerstraße 59.**

Der Einfluß des Genossenschaftswesens auf das Landvolk.

Unter dieser Ueberschrift macht der Arbeiter-geher* folgende Mittheilungen: „Generalsekretär Thilmann in Bonn hat soeben eine bemerkenswerthe Schrift über das Genossenschaftswesen auf dem Lande in Rheinpreußen herausgegeben, die sich höchst befriedigend über den Einfluß namentlich der Vorkaufvereine ausdrückt. Dieselben haben Anregung zu nützlichen gemeinsamen Unternehmungen gegeben, zur Pünktlichkeit in Erfüllung eingegangener Verbindlichkeiten gewöhnt, die wirtschaftliche Lage der Mitglieder zusehends gebessert und es ist damit auch die Leistungsfähigkeit, der wirtschaftliche Sinn, die Creditfähigkeit, der Gemeinnutz und die Arbeitslust der Landwirthe gestiegen. Es kamen durch genossenschaftliche Vereinigung zu Stande u. A. Ruchstiftungen, Wiesenbewässerungen, Drainagen, Wegregulierungen, Baumschulen, Weinlager, Lohnmagazine, Viehversicherungs-Genossenschaften, Maschinen-Genossenschaften, namentlich für Dresch-, Säe-, Mäh- und Reiniigungs-Maschinen, Exstirpatoren, Pflanzmaschinen und Viehwaagen. Es wurden gemeinsam bezogen: Dünger, Sämereien, Kraftfutter und selbst Hausaltungsbedürfnisse. Die betreffenden Erzeugnisse untersucht auf ihren Gehalt die chemische Versuchs-Station in Bonn, eine sehr praktische und nachahmungswürdige Einrichtung. Ebenso günstig spricht sich die Kreisdirection zu Neuwied aus; alle Gerichtsbehörden des Kreises hätten die wohlthätige Einwirkung der Darlehenskassen beobachtet: Gärten, Exkultionen u. s. f. hatten nicht unerheblich abgenommen. Besonders ist aufzufallen, daß die Klagen aus dem Verkehr mit Viehhändlern (Juden) seit 1 1/2 Jahren fast gänzlich ausgeblieben sind und ebenso haben die Geschäfte der sog. Wucherer abgenommen. — Der Bürgermeister von Büllingen an der Eifel schreibt, daß seine Gemeinde sich wesentlich gehoben hat, seit der Vorkaufverein seine Thätigkeit eröffnet habe; früher sei gemiethtes Vieh bei den armen Leuten die Regel gewesen, jetzt seltene Ausnahme; durch Hilfe des Vereins seien bereits 90 Stück Rindvieh angekauft worden. — In Asbach (Westerwald) haben sich die Ganten von 64 im Jahr 1869 auf 27 im Jahr 1871 vermindert, und die Pfändungen und Zwangsversteigerungen um 1/2, der beste Beweis, daß es den Landleuten früher nur an baaren Mitteln gefehlt. — Als ein Kennzeichen der wohlthätigen Einwirkung der Vorkaufvereine wird allgemein die Hebung der in Folge der Noth gesunkenen Thakraft erwähnt: „es wird mehr und verständlicher gearbeitet, mehr eripart, es werden unnütze Ausgaben vermieden, dagegen wird mit wirtschaftlichen weniger geizt.“ Eine sehr wichtige und zweckmäßige Einrichtung ist die allmähliche Zurückzahlung der Anleihe in kleinen aber bestimmten Raten. Der Schuldner wird dadurch im Laufe der Zeit schuldenfrei, ohne daß er es merkt; im Falle des freien Gewärenlassens bleibt er Schuldner und hat doch Nichts übrig. Ein Punkt nur scheint uns dabei bedenklich. Es werden Rückzahlungen bis zu 15 Jahren gewährt, während der Verein schwerlich auf so lange Geld bekommt. In schwierigen Zeiten kann er also leicht in Gefahr gerathen. Bis jetzt ist keine Besorgniß derart entstanden und bei vorrichtiger Geschäftsführung, namentlich bei Wahrung des Grundzuges: nicht länger Credit zu geben, als man selbst hat, wird auch nicht so leicht eine Gefahr entstehen; die Rückzahlungen müßten aber jedenfalls nach obigen Grundzügen eingerichtet werden; denn wenn auch vierwöchentliche Kündigung vorbe-

halten ist, so kann davon in solcher Zeit doch kein Gebrauch gemacht werden; wenigstens wäre er wirkungslos.

Amtliche Nachrichten.

* Direktor v. Werner in Hohenheim ist seinem Ansuchen gemäß wegen gestörter Gesundheit, unter Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienste, in Ruhestand versetzt und an seiner Stelle der Ministerialrath Dr. Rau in Karlsruhe, ein früherer Professor der Landwirtschaft an der Akademie Hohenheim, zum Director des Instituts ernannt worden.

Tagesereignisse.

Deutschland.

* Von Ellwangen wird geschrieben, der interessanteste Fall der letzten dortigen Schwurgerichtsverhandlungen war die Anklage gegen den Drehschloßmacher Johann Michael Zürn von Althütte O.-A. Badnang, wohnhaft in Weingarten, wegen räuberischer Erpressung. Am Sonntag den 16. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, brachten Leute, welche im Schurwald bei Wangen, O.-A. Göppingen, Beeren sammelten, ein Mädchen, welches am Kopf mit Blut überzogen war, vor das Schultheißenamt Wangen mit der Nachricht, daß dasselbe von einem Unbekannten niedergeschlagen und herabtuft worden sei. Es war dies die 17 Jahre alte Elise Kienzle, Tochter des Schullehrers in Kirchheimberg, O.-A. Weingarten, welche über Schornbof und Göppingen nach Boll in einen Dienst gehen wollte. Unweit Oberberken war ein unbekannter Mann mit ihr zusammengetroffen, lief mit ihr bis in den Wald zwischen Oberberken und Wangen und schlug ihr dort menschlings mit seinem Stock, einem sog. Todtschläger, mehrere Streiche auf den Kopf, daß sie in den Straßengraben stürzte. Er zog sie von da in das Dickicht des Waldes und forderte ihr Geld. Sie fiel vor ihm auf die Knie, bat um ihr Leben und gab ihm an Geld, was sie hatte, ein Geldtäschchen mit zwei Gulden. Der Thäter verschwand spurlos, bis es den verdienstlichen Bemühungen des Landjägers Stierle in Radersberg gelang, denselben in der Person des obgenannten, 32 Jahre alten, durch einen verurtheilten Arm besonders kenntlichen Beschuldigten zu ermitteln. In der Voruntersuchung leugnete er durchweg, der Thäter zu sein, und wollte zu der betreffenden Zeit, weil vom Ort der That entfernt, auf der Reise von Weingarten nach Ulm sich befinden haben. Er vermochte jedoch dies nicht glaubhaft zu machen und andererseits wurde durch eine Reihe von Zeugen nachgewiesen, daß er in der Nacht vor der That in Radersberg war und am Morgen der That mit der Beschädigten, welche ihn gleichfalls wieder erkannte, gelaufen ist, auch daß er sich nach der That von der Straße entfernt und abseits auf einem Fußweg nach Ulm auf die Eisenbahn begeben hat. Vom Gemeinderath seines Heimathorts wurde er als ein arbeitsfähiger Mensch prädicirt. Es sind 22 Vorstrafen wider fremdes Eigenthum. Vor dem Schwurgericht legte er ein unumwundenes Geständniß ab und wollte aus Noth zu der That veranlaßt worden sein. Im Anschluß hieran plaidirte der Verteidiger, Rechtsanwalt Bollenstein, mildernde Umstände, zu welchem Behuf er die pekuniäre Lage des Angeklagten zur Zeit des Vorfalls als eine verzweifelte

darstellte und zur Vermehrung der Nahrung sogar Göthe's Gedicht vortrug: Wer nie sein Brod mit Thränen aß. Auch dieser poetische Exkurs war ein verfehlter. Mildernde Umstände wurden verneint und auf eine Zuchthausstrafe von 6 Jahren erkannt.

Gaildorf den 5. Okt. Sämmtliche Schuhmacher von Hausen und Oberroth veröffentlichten im „R.-B.“ feste Preise für Schuhmacher-Waaren und fügten die Bemerkung bei, daß Marktwaaren von ihnen nicht mehr geflickt werden.

* Letzten Sonntag wurde der Gründer u. Senior der weltberühmten Orgelfabrik von Walker u. Söhne in Ludwigsburg, Oberhardt Friedrich Walker zu Grabe geleitet.

Aus der bayrischen Rheinpfalz den 6. Okt. Die Weinlese beginnt am ganzen Haardtgebirge mit wenigen Ausnahmen im Laufe dieser Woche. Da die Quantität eine äußerst geringe zu werden verspricht, so haben die alten Weine wie der dießjährige Most eine bisher nicht gekannte enorme Höhe erreicht. Unter 300 fl. per 1000 Liter ist kaum noch der schlechteste Wein zu bekommen.

* Eine am 15. Sept. in Kaiserslautern abgehaltene Versammlung pfälzischer Industrieller u. s. w. faßte unter Anderem folgende die Tabaks- und Salzsteuer betreffende Beschlüsse: 1) Die Beseitigung der Salzsteuer ist notwendig; 2) Wenn Ertrag hierfür notwendig sein sollte, kann der Tabak hierzu füglich herangezogen werden. 3) Es soll in Berlin jedoch dahin gewirkt werden, daß bei Besteuerung des Tabaks die Bodensteuer wegfallt, dagegen die Waqsteuer (Besteuerung des getrockneten unfermentirten Tabaks) zur Einführung komme. In diesem Sinne hat sich auch eine Tags zuvor in Speyer abgehaltene Versammlung von Tabaks-Interessenten ausgesprochen, dieselbe hat zur Agitation nach dieser Richtung gleichzeitig ein Comité erwählt.

Metz den 1. Okt. Daß die Auswanderung bei uns eine starke ist, läßt sich nicht leugnen. Sah ich doch am Samstags einen Eisenbahnzug, der nicht weniger als 2000 Auswanderer entführte. Ich fragte mich: soll denn zu der Zeit, als Metz französisch wurde, die Auswanderung minder stark gewesen sein? Unsere beste Lehrmeisterin, die Geschichte, belehrt mich eines andern. Damals hatte speziell Metz 65,000 Einwohner, wovon 45,000 auswanderten, also 69%; die jetzige Auswanderung beträgt hochgegriffen 45 Prozent. Darnach zu schließen, hat man jetzt weniger Furcht vor deutscher Barbarei, als damals vor französischer Zivilisation.

Strasburg, den 8. Okt. Die offizielle Elsaßische Korrespondenz schreibt: Opcionserklärungen für die französische Nationalität erfolgten bei den Elsaß-Lothringischen Behörden für 164,633 Personen; nach unsicherer Schätzung wirksam durch Auswanderung für 38,800 Personen. Außerdem wanderten von den am 2. März 1871 in Elsaß-Lothringen wohnhaften Franzosen ungefähr 12,000 aus. Von obigen Zahlen kommen auf Ober-Elsaß 92,662 Opananten, aber nur 7450 Auswanderer; Unter-Elsaß 42,394 Opananten, 10,200 Auswanderer. Die Behörden stellen in diesem Augenblick noch die Zahl der wirklichen Auswanderer fest. Bei vielen zeigt sich der Wunsch nach Rückkehr, was ihnen ermöglicht ist, wenn sie als deutsche Staatsbürger mit allen Verpflichtungen kommen.

